

## Mannichfaltiges.

### Replik

auf die in No. 33 dieses Blattes p. 158 enthaltene Erklärung des, nach dem Freiburger Bergkalender d. a. 1853\*), zum Königl. Sächs. Bergamt Schneeberg zählenden, dormalen in Plauen fungirenden Schichtmeisters, Herrn K. Heubners, Hochedelgeborenen.

Wenn es überhaupt etwas mehr, als gewagt ist, über projectirte, gemeinnützige Unternehmungen und Versuche, ohne speciell und genau davon unterrichtet zu sein, sich öffentlich auszusprechen und den Stab darüber zu brechen, so muß man schon im Allgemeinen die Art und Weise, wie sich der Schichtmeister des Königl. Sächs. Bergamtes zu Schneeberg, der Herr K. Heubner, über gewisse Unternehmungen im Voigtlande in No. 33 d. Blattes verbreitet, weder aus dem Standpunkte der Humanität, noch des allgemeinen staatlichen Interesses, noch der Wissenschaft — die bei allem bituminösen Grauwackenverstand schon nach dem Ausspruch des Apostels Stückwerk bleibt, doch irren kann und leider! trotz alles papistischen Auftretens auch oft schon geirrt hat! — noch endlich aus dem des patriotischen Gemeinnes hinlänglich gerechtfertigt.

In Bezug aber auf das Delsniger Unternehmen war diese schulmeisterliche Auslassung ziemlich ungenau und ganz und gar überflüssig, indem nach der Veröffentlichung in No. 11 des Boten a. d. Voigtlande, die aber der Schichtmeister des Königl. Sächs. Bergamtes zu Schneeberg, der Herr K. Heubner, nicht gekannt haben mag — ein zwar bedauerlicher aber für einen Schichtmeister, der in dieser Sache als Mentor und Sachverständiger auftreten will, immerhin unverzeihlicher Irrthum! — gar kein bituminöser Grauwackenverstand beansprucht war, vielmehr abthätig vorläufig zu Vermeidung aller schweren und unnötigen Unkosten für kostspielige Versuche und theure Spaziergänger davon abgesehen, andrerseits der gewünschten naturgesetzlichen Ordnung aber dadurch Rechnung getragen werden sollte, daß man als Zweck des Vereins annahm: „Aussuchung von Steinkohlen und anderen Mineralien, die ja nach dem Urtheile und Ausspruch alter und neuer Sachverständiger und gewiß auch des Schichtmeisters des Königl. Sächs. Bergamtes zu Schneeberg, des Herrn K. Heubner, im Voigtlande in Masse vorhanden sein und diesem Lande erst in Zukunft eine Rolle verheißten sollen! — Warum aber — muß man hier fragen — hat der Schichtmeister des Königl. Sächs. Bergamtes zu Schneeberg, der Herr K. Heubner, der doch dieß wissen mußte, da er den Unternehmern das auflässig gewordene Werk unterhalb Planschwitz zur Uebernahme und Fortbau selbst empfohlen hatte, in seiner Erklärung verschwiegen, daß auch andere Mineralien aufgesucht werden sollen? Ist das Recht? Das Publikum mag darüber urtheilen! — Auch will es bedünken, daß der Schichtmeister des Königl. Sächs. Bergamtes zu Schneeberg, Herr K. Heubner, durch seine lückenhafte Erklärung seiner dienstlichen Stellung keinen besonderen Dienst geleistet habe und man

\*) Sollte der Herr Schichtmeister seitdem in seiner weltbürgerlichen Stellung avancirt sein, so bittet man, diesen bedauerlichen und wohl verzeihlichen Irrthum zu gut zu halten, sowie man überhaupt durch diese bescheidene Replik Sr. Hochedelgeborenen auf keine Weise zu nahe getreten sein will und sich im Voraus gegen alle Angriffe verwahrt.  
D. Verf.

von Seiten der Königl. Hohen Staatsregierung in Hinsicht auf anzustellende Versuche zu gemeinnützigen Zwecken ganz andere Ansichten begehren dürfte. —

Hat aber der Schichtmeister des Königl. Sächs. Bergamtes zu Schneeberg, der Hr. K. Heubner, dormalen zu Plauen, damit seine eigenen Dienste gemeint, so bedauert man freilich, daß es vor jezo noch im Bereich der Unmöglichkeit liegt, davon Gebrauch zu machen, da der Aufwand dafür jetzt allerdings „nuglos“ sein würde. Sobald aber dazu Veranlassung ist — und hoffentlich geschieht es bald! — wird man nicht unterlassen, darauf zu recurriren. Bis dahin mag der Schichtmeister des Königl. Sächs. Bergamtes zu Schneeberg, der Herr K. Heubner, sich gedulden; das Publikum aber sich durch diese unerwartete, ungenaue und ungebetene Einsprache gegen dieses Unternehmen in seiner Betheiligung an und Vertrauen zu demselben nicht verstoren lassen.

Delsnig, den 21. März 1854.

(Ein Actionair\*)

im Namen vieler, die vorläufig noch ohne bituminösen Grauwackenverstand ihren Zweck zu erreichen hoffen.

Und hiermit mag diese Sache in diesem Theil des Blattes abgethan sein.  
D. Red.

\*) Der Name des Einsenders ist stets für denjenigen, der ein Recht nach demselben zu fragen hat, bei der Redaction dieses Blattes zu erfahren.  
D. Red.

### Kunstnotiz.

Reichenbach.

Albert Schmidt von Bromberg, der als Magier und Bauchredner durch alle Zeitungen bekannt ist, kam seiner Zusage gemäß endlich hier an und gab im Rathhaussaale 2 Vorstellungen. Der Andrang der Besucher war so groß, daß der Saal dieselben nicht alle aufnehmen konnte und sehr viele zurückgehen mußten. Herr Schmidt war daher genöthigt, noch eine Vorstellung zu geben, um alle zufrieden zu stellen, und gab am Dienstag, den 21. d. M. in Greiz seine erste Vorstellung im Hoftheater. Ueber seine Leistungen, die alle Erwartungen übertreffen, haben alle Zeitschriften so viel geschrieben und es bleibt mir nur wenig zu sagen übrig. Frei vor dem Publikum fast ohne allen Apparat, zeigt er die neuesten Stücke mit einer Gewandtheit und Sicherheit, daß man sich in eine Märchen- und Feenwelt versetzt glaubt, und erwähne ich nur den Fischfang in der Luft. Unter einem von einer Dame geliebten Umschlagetuche zaubert er 5 große gläserne Schüsseln zum Ueberlaufen voll mit Wasser und Fische darin schwimmend, mitten unter den Zuschauern hervor, und ist dies wohl eines seiner größten Meisterstücke. Hat man ihn bewundert, so wächst das Erstaunen, wenn er einen Herrn mitten aus dem Saale verschwinden läßt, und traf dies einem Herrn, der es nicht vermuthete. Alle seine übrigen Sachen sind ausgezeichnet, sowie er als Bauchredner Meister seines Faches ist. Die kleinen finnländischen Pferdchen, die so verständig mit einander Karte spielen, erheitern Groß und Klein, sowie durch das letzte Stück, die Luftparthie, wo er einen jungen Mann mit zauberischem Dufte betäubt und dann 10—12 Minuten frei in der Luft schweben läßt, alles ernst gestimmt wird. Da Herr Schmidt von Greiz nach Plauen zu gehen gedenkt, so halte ich es für meine Schuldigkeit, diese Zeilen zu schreiben.  
X.

## Bekanntmachungen

### Kirchliche Nachrichten.

Am Feste Mariä Verkündigung predigt Vermitt. Herr Sup. Beyer und Nachmittag Herr Archidiac. M. Fiedler.

Am Sonntage Lätare pred. Vormitt. Herr Landdiac. Steinhäuser jun. und Nachmitt. Herr Stadtdiac. Schweinik.

Vom 16. — 22. März wurden

1) geboren: 137—141.) Anton Louis Sternitzky, Weberger., ein Sohn. — Christian Friedrich Merkel, Einw. und Müller in der Pfaffenmühle, ein Sohn. — Joh. Friedrich Schubert, Maurerger., eine Tochter. — Mstr. August Louis Wich, B. und Weber, eine Tochter. — Ein unehel. Kind.

2) beerdigt: 85—87.) Herrn Gottlob Herrmann Baldauf's, Kaufmanns, Ehefrau, Fr. Johanne Gottliebe geb. Enders, 28 J. 2 M. 8 T. — Joh. Gottlieb Knolls, Einw. in Sorga, S. Friedrich August, 8 M. 9 T. — weil. Mstr. Joh. Georg Barthels, B. und Webers, Wittwe, Fr. Christiane Friederike geb. Schurig, 66 J. 7 M. 20 T. —

### Bekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige zu Folge ist am Abend des 9. d. M. zwischen 7 und 8 Uhr die dem Begüterten Johann August Dreschel in Oberlauterbach gehörige, etwa  $\frac{1}{4}$  Stunde von letzterem Orte entfernte, am Waldsaume gelegene, übrigens unbewohnte Ziegelhütte total niedergebrannt und gegründeter Verdacht vorhanden, daß dieser Brand durch ruchlose Hand angelegt worden sei.

Wenn es nun bis jetzt nicht hat gelingen wollen, dem bezüglichen Thäter auf die Spur zu kommen, so bringen wir den Vorfall hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung an Jedermann, der darüber nähere Auskunft zu geben im Stande sein sollte, hierunter schleunig Mittheilung anher zu machen.

Falkenstein, den 21. März 1854. Die Gerichte daselbst.

Gröfel.